

Darum fand Kolumbus bei seiner Ankunft so viele Rot-Häute!

Autor(en): **Büchi, Werner**

Objektyp: **Illustration**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **74 (1948)**

Heft 49

PDF erstellt am: **17.05.2024**

Nutzungsbedingungen

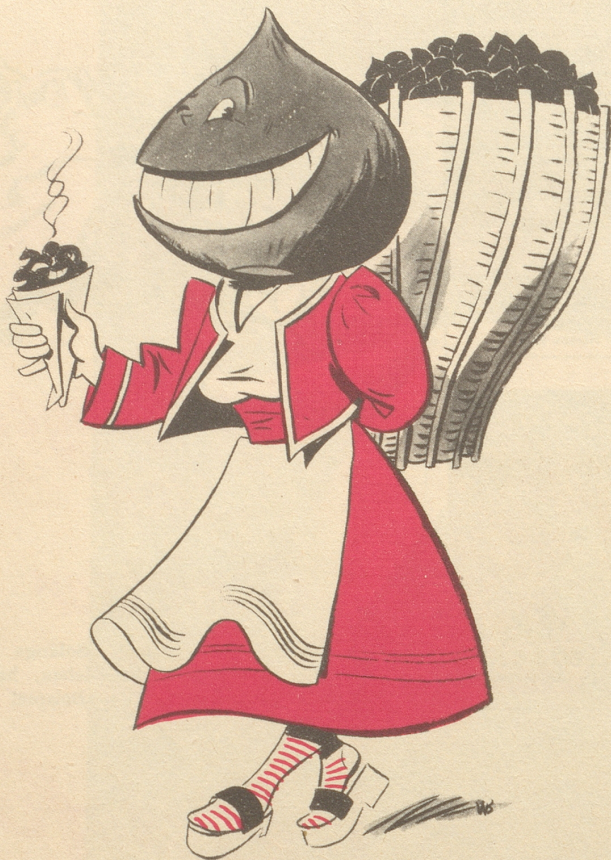
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



W. Büchi

Im Tessin sind gegenwärtig etwa 3000 Zentner Kastanien unverkäuflich.

**Gaue! gaue!!
Eissi Tessinerli!!!**



W. Büchi

In einem Buch des sowjetrussischen Wissenschafters Alexej Efimov wird erklärt, Christoph Kolumbus sei nicht der erste Europäer gewesen, der Amerika entdeckte. Lange Zeit vorher hätten bereits Russen den Pazifik in östlicher Richtung überquert und die Neue Welt entdeckt.

Darum fand Kolumbus bei seiner Ankunft so viele Rot-Häute!

Soldatenprüfung!

Diesen Sommer feierte die Gemeinde Guggisberg, Kt. Bern, das mehrhundert-jährige Bestehen. Bei Bekanntwerden dieses Anlasses kam mir die nachfol-



gende Episode, die ich im Zoologischen Garten Basel erlebt habe, in den Sinn.

Es war gegen Ende des Krieges, da kommt am frühen Morgen ein wackerer breitschultriger Soldat in den Garten. Die Tiere schienen ihn sehr zu interessieren, denn er blieb vor allen Gehegen und Zwingern lange stehen und besichtigte alles genau. Der Zufall wollte es, daß er mir drei oder vier Mal begegnete und jedes Mal stellte er verschiedene Fragen über die Tiere an mich, die ich ihm bereitwilligst beantwortete. Das letzte Mal stießen wir vor dem Raubtierhaus zusammen. Nachdem

er seinen Wissensdurst über die Raubtiere gestillt hatte, kam er auf die Futtersversorgung zu sprechen und meinte, die Beschaffung des Futters für so viele Tiere sei bei diesem Mangel sicher schwierig und doch sähen alle Tiere noch wohlgenährt aus. Ich entgegnete ihm, daß es für Basel besonders schwer sei, das viele Futter aufzutreiben, indem Basel im eigenen Kanton wenig Landwirtschaftsbetriebe habe. Prompt stellte der Soldat die Frage: «Jä, ghört Basel nimme z em Kanton Bärn?» Ich fragte ihn, woher er komme, worauf er ebenso prompt antwortete: «Vo Guggisberg!»

A. W.

TRIPLE SEC GARREAU

